IMT Nuremberg Archives

H – 844

International Court of Justice

H0844 – 0001

H0844 - 0002

Notice.

Not to be published until presented before the tribunal in open court and then only that portion actually submitted as evidence.

Ne pas publier avant présentation devant le tribunal en audience publique et seulement la partie réellement versée au dossier.

Nicht zu veroeffentlichen vor Darlegung vor dem Gericht (Tribunal) in oeffentlicher Sitzung und dann nur jenen Teil, welcher tatsaechlich zur Beweisfuehrung uebermittelt wurde.

Не публиковать до того, как представлено на публичном заседании Трибунала и только ту часть, которая представлена в качестве доказательства.

H0844 – 0003

I certify that none of the documents included herein have been denied by the Tribunal and that this document book has been examined with the prosecution in accordance with the ruling of the Tribunal dated 4 April 1946.

Je certifie qu'aucun des documents ci-inclus n'a été contesté par le Tribunal, et que ce livre de documents a été examiné par le Ministére Public suivant les règles du Tribunal, en date du 4 Avril 1946.

Ich bestaetige, dass keine der hierin enthaltenen Dokumente vom Gerichtshof abgelehnt wurden und dass dieses Dokumentenbuch gemeinsam mit der Anklagevertretung durchgesehen wurde, in Uebereinstimmung mit der Entscheidung des Gerichtshofes vom 4. April 1946.

Signature of Counsel
Signature de l'Avocat
Unterschrift des Verteidigers.

H0844 – 0004

Dr Seyss -Inquart Nr 52

Defense Exhibit Nr

Ich zitiere aus dem Buche "Archiv 1938"Seite 1593 Rede Dr Seyss-Inquart in Linz am 6.3.1938.

H0844 - 0005

Dr Seyss-Inquart Nr 54

Defense Exhibit Nr

Archiv 1938, Seite 1593
Rede Dr Seyss-Inquarts in Linz am 6.3.1938

Wir gründen das selbständige Dasein Österreichs nicht auf die Friedensverträge. Für uns bedeutet die österreichische Unabhängigkeit die freie Entschliessung, das freie Selbstbestimmungsrecht aus eigener Kraft und hier im Lande getragene Verantwortung. Die österreichische Unabhängigkeit ruht in der Garantie des deutschen Volkes. Im deutschen Volk stellen die Staatsverträge vom 11.Juli und 12. Februar und die Erklärung des Führers und Reichskanzlers den Sachverhalt völlig klar. Die Österreicher gehen ihren politischen Weg ohne Einmischung von Partei-und Reichsstellen in der klaren und unerschütterlichen Gewissheit, dass das deutsche Volk in Österreich nur einen deutschen Weg gehen wird. Dass dieser Weg ein volksdeutscher Weg ist, ist klar .....

Das geistige volksdeutsche Reich ist heute bereits Tatsache, nicht nur eine kulturelle und geistige, sondern auch eine Tatsache von politischer Bedeutung. Und dieses volksdeutsche Reich des gemeinsamen Schicksals, der gemeinsamen kulturellen Leistung, aber auch des eigenen inneren Aufbaues bleibt unser Ziel .....
.....Ausgehend von der Fest-

H0844 – 0006

stellung, dass das Abkommen vom 12. Februar den einzelnen Nationalsozialisten die volle politische und weltanschauliche Freiheit und die Gleichberechtigung mit allen anderen Gruppen im Rahmen der sonst gültigen Gesetze brachte, gab Seyss-Inquart in einzelnen Richtlinien für das Verhalten der österreichischen Nationalsozialisten, z.B. für die Anwendung des Deutschen Grusses, das Tragen des Hakenkreuzes und den Gesang der deutschen Nationalhymnen. Er gab ferner die Einrichtung einer Volksdeutschen Arbeitsstelle in Wien und die Aufhebung des Verbots für die nationalen Vereine wie den Deutschen Turnerbund, den Deutschen Schulverein Südmark und das Hilfswerk Langoth bekannt. Seyss-Inquart schloss mit den Worten:" Die Grundlagen sind klar, der Weg ist schwer. Er erfordert von allen grösste Sammlung und vollendeten Ernst, aber das Ziel ist das restlose Zusammenstehen der beiden deutschen Staaten zu des Volkes unteilbarem Schicksal, Glück und Frieden."

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugsweise Abschrift aus dem "Archiv 1938" wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr Gustav Steinbauer)

Dr. Seyss-Inquart Nr. 53

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus dem
"Archiv 1938" Seite 1600,
Rede Dr. von Schuschniggs am
11.3.1938.

H0844 - 0007

Dr. Seyss-Inquart Nr. 53

Defense Exhibit Nr.

Archiv 1938, Seite 1600

Dr. Schuschnigg hielt am 11.3.1938 um 19.5o Uhr im Wiener Sender eine Ansprache, in der er seinen Rücktritt vom Amte des Bundeskanzlers bekanntgab.

"Der heutige Tag hat uns vor eine schwere und entscheidende Situtation gestellt. Ich bin beauftragt, dem österreichische Volk über die Ereignisse des Tages zu berichten. Die Deutsch Reichsregierung hat den Herrn Bundespräsidenten ein befristetes Ultimatum gestellt, einen von ihr vorgeschlagenen Kandidaten zum Bundeskanzler zu ernennen und die Regierung nach den Vorschlägen der Deutschen Reichsregierung zu bestellen, widrigenfalls der Einmarsch deutscher Truppen in Österreich für diese Stunde in Aussicht genommen werde.

Ich stelle fest vor der Welt, dass Nachrichten, die davon wissen wollten, dass in Österreich Arbeiterunruhen ausgebroc und Ströme von Blut geflossen seien, dass die Regierung nich Herr der Lage wäre, dass sie nicht hätte Ordnung schaffen kö nen, von A bis Z erfunden sind.

Der Herr Bundespräsident beauftragt mich, dem österreichische Volk mitzuteilen, dass wir der Gewalt weichen.

Wir haben, weil wir um keinen Preis auch in dieser ernsten Stunde deutsches Blut zu vergiessen gesonnen sind, unserer Wehrmacht den Auftrag gegeben, für den Fall, dass der Einmarsch durchgeführt wird, ohne Widerstand sich zurückzuzieh

H0844 – 0008

H0844-0009

und die Entscheidung in den nächsten Stunden abzuwarten. Der Herr Bundespräsident hat General Schilhawski mit der Führung der Wehrmacht betraut. Durch ihn werden die weiteren Weisungen an die Wehrmacht gehen,

So verabschiede ich mich in dieser Stunde vor dem österreichischen Volk mit einem deutschen Wort und einem Herzenswunsch: "Gott schütze Österreich!"

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugsweise Abschrift aus dem Archiv 1938 wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr. Gustav Steinbauer.)

Dr. Seyss-Inquart Nr. 54

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus dem Buche
"Die Wahrheit über Österreich"
von Guido Zernatto. 1939 Longma
Green And Co.,
Alliance Book Corporation
New York Toronto, Seite 303

H0844 – 0010

Dr. Seyss-Inquart Nr. 54

Defense Exhibit Nr.

Seite 303

Ich sage nun Dr. Seyss, ich könnte mir nicht vorstellen, dass diese Taktik und diese Politik von ihm ausgehen, weil das in einem vollkommenen Widerspruch zu seiner bisherigen Haltung stünde. Er bestätigt mir meine Ansicht und sagt mir, er habe die Entwicklung nicht mehr in Händen, das Gewicht der Entscheidung liege bei der Partei.

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugweise Abschrift aus dem Buche "Die Wahrheit über Österreich" wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr. Gustav Steinbauer.)

H0844-0011

Dr. Seyss-Inquart Nr. 56

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus "Weltgeschich
in Dokumenten 1937/38, Freuen-
dienst, 1942, Essener Verlags-
anstalt, Seite 443.

H0844 – 0012

Dr. Seyss-Inquart Nr. 56

Défense Exhibit Nr.

Seite 443

Artikel von Staatsrat Jury vom 11.3.1938 in den "Wiener Neuesten Nachrichten."

.....

Diese mangelnde Gleichberechtigung zeigt sich gerade in diesen Tagen bei den Durchführungsbestimmungen über die "Volksbefragung" und wirkt sich dahingehend aus, dass den Nationalsozialisten keine wie immer geartete Kontrollmöglichkeiten über die Freiheit der Abstimmung, über die Geheimhaltung der Voten und über die Stimmenzählungen zugestanden werden. Durch das Fehlen von Wählerlisten und einheitlichen Wahllegitimationen ist dem Wahlschwindel durch unverantwortliche Elemente Tür und Tor geöffent, durch das Fehlen von Vorkehrungen, die die Geheimhaltung der Stimmenabgabe gewährleisten könnten und durch die in öffentlichen Betrieben vorgesehenen Vorabstimmungen ist dem Abstimmungsterror freie Bahn gemacht, um so mehr, als noch in heute abend andere als das "Ja-Votum" als Verrat an Österreich angeprangert werden.

Aus diesen [illegible] der verfassungswidrigen Tendenz der Befragungsmethode, wegen der Ehre und Arbeit gefährdenden Ungeheimheit der Befragungsform und wegen des Mangels an Gleichberechtigung in der Durchführung der "Volksbefragung" müssen wir österreichischen Nationalsozialisten die Beteiligung an dieser in der österreichischen Verfassung nicht vorgesehenen und daher als eine Privatinitiative anzusehenden und in ihrem Ergebnis unkontrollierbaren "Volksbefragung" ablehn

H0844 - 0013

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugsweise Abschrift aus "Weltgeschichte in Dokumenten" 1937/38 wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

H0844 - 0014

(Dr. Gustav Steinbauer.)

Dr. Seyß-Inquart Nr. 57

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus der Urkunde

PS 3254 USA 704, Österr.

France, Seite 17.

H0844-0015

Dr. Seyss-Inquart Nr. 57

Defense Exhibit Nr.

Auszug aus der Urkunde PS 3254 USA 704

Ich erklärte Keppler, dass dies genau das Entgegengesetzte meiner Ansicht und Aufgabe sei. Ich befasse mich von Anfang an mit all diesen Dingen, um die Einhaltung eines politischen, also legalen Weges auch in der Frage des Anschlusses zu unterstützen. Eine provisorische Regierung sei niemals eine legale Regierung und die Behauptung von Unruhen, die es gar nicht gebe, würde die Annahme zulassen, dass gegen die Entwicklung so starke Kräfte stünden, dass es sogar zu Unruhen kommen." Österr. Frage Seite 17.

Ich bescheinige hiermit, dass die vorstehende auszugsweise Abschrift aus der Urkunde PS 3254 USA 704 wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr. Gustav Steinbauer.)

H0844-0016

Dr. Seyss-Inquart Nr. 58

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus der Urkunde

PS 2949 USA 76 Seite 4

H0844 – 0017

Dr. Seyss-Inquart Nr. 58

Defense Exhibit Nr.

Auszug aus der Urkunde PS 2949 USA 76, Seite 4

..... Göring: "Inquart meinte, das Verhältnis Deutschland - Österreich müsste auf eine neue Basis gestellt werden?"

Dombrowsky: "Was er damit gemeint hat? Ja, er meint, dass die Unabhängigkeit Österreichs verbleibt, nicht wahr, dass man sonst aber eben alles nationalsozialistisch regelt."

Göring: "Na ja, das wird sich alles ergeben. .....

Ich bescheinige hiermit, dass die vorstehende Abschrift, ein Auszug aus der Urkunde PS 2949 USA 76, wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr. Gustav Steinbauer.)

H0844 - 0018

Dr.Seyss-Inquart Nr.59

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere die Vernehmung von
Siegfried Uiberreiter durch
Lt.Rateliff 26.I.R. am 1.April 1946
10:00 vorm.

H0844-0019

Dr.Seyss-Inquart Nr.59

Defense Exhibit Nr.

Vernehmung von Siegfried Uiberreiter.

Das Internationale Militärtribunal hat mich beauftragt, Ihnen einen Fragebogen vorzulegen.

Erheben Sie sich, erheben Sie die rechte Hand, schwören Sie feierlich, dass Sie die ganze Wahrheit sagen, und nur die reine Wahrheit, nichts verschweigen und nichts hinzufügen, so wahr Ihnen Gott helfe.

F: Geben Sie Ihren vollen Namen an.

A: Siegfried Uiberreiter

F: Was war Ihre offizielle Stellung in der deutschen Regierung ?

A: In der deutschen Regierung selbst war ich nicht, sondern ich war Reichsstatthalter, Gauleiter von Steiermark.

F: Haben die Nazis nach dem 12.Februar 1938 eine grosse Demonstration geplant, trotz der Tatsache, dass ein Verbot, ein Versammlungsverbot durch den Bundeskanzler Schuschnigg herausgegeben worden war?

A: Nach dem 12. Februar wurde gar nichts getan.

F: Nein, Sie haben die Frage falsch verstanden: Hatten die Nazis geplant nach dem 12.Februar 1938 eine Demonstration abzuhalten, die Frage bezieht sich auf die Demonstration, nicht auf den Plan, verstehen Sie das jetzt?

A: Wir wussten nicht, dass am 12.Februar die Unterredung stattfindet.

F: Sagen Sie uns, was Sie wissenüber den Plan, der bestand nach dem 12.Februar 1938 eine Demonstration abzu.-halten, ob dieser Plan nicht vorher schon geformt war oder nicht. Das sollen Sie uns auch sagen.

H0844-0020

A: Es hat kein Plan bestanden. Die Sache war die am 12.Februar hat die Unterredung zwischen Hitler und Schuschnigg stattgefunden u. in der Woche vom 12.bis 19.Februar wurden durch Rundfunk und Presse die Mitteilungen über den Inhalt der Unterredung durchgegeben. In diesen Bekanntmachungen wurde am 19.Februar bekanntgegeben, dass die nationalsozialistische Weltanschauung erlaubt sei.

F: Haben Sie von dieser Sache persönliche Kenntnis oder wiederholen Sie, was Ihnen gesagt worden ist oder was Sie gehört haben?

A: Wasich eben sagte, ja, das weiss ich persönlich.

F: Wurden diese Demonstrationen auf Veranlassung Seyss-Inquarts nach längeren Verhandlungen gegen die Zusage seines persönlichen Erscheinens in Graz unterlassen ?

A: Nein, die Kundgebung am 19.Hat stattgefunden. Damals waren ja in allen Städten Österreichs Demonstrationen, das waren keine Nazidemonstrationen. Richtig ist aber, dass eine spätere Demonstration als ein grösserer Aufmarsch Ende Februar - ich glaube- hätte stattfinden sollen, die Seyss-Inquart nicht haben wollte und er hat mir telefoniert, der Aufmarsch dürfte nicht stattfinden und erkäme nach Graz. Das ist richtig.

F: Veranlasste Seyss-Inquart dann bei seinem Besuch in Graz die Einstellung des Aufmarsches und veranlasste er auch die Entflaggung mit Hakenkreuzfahnen.

A: Jawohl, es hat die Demonstration nicht stattgefunden aufgrund seiner Zusage an einem Tage nach Graz zu kommen, und als er nach Graz kam, war keine Demonstration, wohl aber beflaggt, nicht wegen seines Kommens, sondern überhaupt und dann hatte Seyss-Inquart gesagt, ich bin österreichischer Bundesminister und verlange von Euch, dass die Entflaggung durchgeführt wird, das ist dann geschehen.

H0844 - 0022

F: Sprach dann Seyss-Inquart vor den führenden Nazis über sein Programm während ungefähr 2 Stunden?

A: Ja, es hat eine Besprechung stattgefunden im Rahmen des Volkspolitischen Referats der Vaterländischen Front.

F: Was erklärte Seyss-Inquart alsddie Ziele seiner Politik als österreichischer Innen- und Sicherheitsminister?

A: Ja, als österreichischer Innen- und Sicherheitsminister hat er keine programmatische Erklärung abgegeben, keine grundsätzlichen Ausführungen, sondern er sagte uns nur, der Anschluss Österreichs an Deutschland wird nicht in der Planung, die gegeben ist durchgeführt, sondern es handelt sich darum, in Österreich Verhältnisse zu schaffen, die eine Normalisierung des Verhältnisses Österreich zu Deutschland hervorrufen, wobei die Normalisierung des Verhältnisses der beiden Staaten zur Voraussetzung hatte eine innenpolitische Umstellung, nämlich die Auseinandersetzung mit der Naziopposition. Dann sagte er, dass die ganze Materie sehr schwierig wäre, seit 19.Februar seinen Verhandlungen und dass die strengste Disziplin erforderlich sei.

F: Ist es richtig, dass Seyss-Inquart nach dieser Versammlung nicht vom Hauptbahnhof sondern von einem Nebenbahnhof abfuhr, um Demonstrationen zu vermeiden ?

A: Jawohl, das stimmt, er ist im Bahnhof nördlich von Graz in Graz-Gratwein eingestiegen, um Demonstrationen zu vermeiden.

F: Hat Globotschnigg am 11.März den Auftrag zur Machtergreifung durch die NSDAP gegeben?

A: Das kann ich nicht sagen, weil ich nicht Gauleiter damals war. Ich hatte nicht die Führung der NSDAP in der Steiermark. Ich war SA-Führer und die Weisungen des Globotschnigg gingen an den Gauleiter., der damals die Führung hatte.

F: Hat die NSDAP am oder um den 11.März 1938 herum die Macht ergriffen?

H0844 - 0023

A: Ja.

F: Ist das mit Einverständnis oder gegen den Willen Seyss-Inquart geschehen?

A: Das kann ich nicht beurteilen. Wie ich schon zuerst sagte, kam von Wien der Befehl, die Macht zu ergreifen. Das ist von Wien an alle Länder gegangen. Wer aber in Wien den Befehl gegeben hat, kann ich nicht sagen.

F: Hat Globotschnigg Ihnen persönlich irgend etwas darüber gesagt?

A: Nein, ich nehme natürlich an, dass es Globotschnigg oder Klausner gewesen sein muss, weil ja Seyss-Inquart in der NSDAP keine Funktion hatte.

F: Lag nach dem Anschluss die Führung in Staat und Partei bei Bürckel, dem Reichskommissar für die Wiederverinigung oder bei Seyss-Inquart?

A: Nein, bei Bürckel, denn Seyss-Inquart hatte die Funktion Reichsstatthalter in Österreich damals und die Einsetuung Bürckels als Reichskommissar für die Wiedervereinigung hat Seyss-Inquart unter ihn gebracht, weil der Reichskommissar eine oberste Reichsbehörde darstellt.

F: Sie meinen also, dass Seyss-Inquart unter Bürckel war?

A: Jawohl, der Reichskommissar war befugt, dem Reichsstatthalter Anleitungen zu geben. Ausserdem war das Verhältnis sehr schlecht zwischen beiden.

<u>G e g e n f r a g e .</u>

Bezugnehmend auf Ihre Aussagen zu der ersten Frage über die Demonstration ist die Frage der Staatsanwaltschaft:

F: Waren alle diese Massnahmen nicht eine logische Folge der Errungenschaften des Bebruar 1938, nämlich, dass der Angeklagte Seyss-Inquart Innen - und Sicherheitsminister in

österreichischen Kabinett am 16.Februar 1938 wurde und weiter, dass das Berchtesgadener Abkommen im Februar 1938 die österreichischen Nationalsozialisten als eine Organisation innerhalb der österreichischen Verfassung anerkannt und zugelassen hatte?

A: Ja, und wenn ich noch hinzufügen darf, das war eine von keiner Seite befohlene, auch nicht vorher geplante, sondern wirklich spontane Kundgebung von ein paar Hundert Nationalsozialisten, die z.T. ja auch aus den Kz./Lagern entlassen worden sind und denen sich ganz überraschenderweise plötzlich Zehntaus ende von Letten angeschlossen haben, sodass uns das selbst über den Kopf gewachsen ist. Wir waren auf das nicht gefasst. Wir sind in der Zeit vom 19.Februar bis 11.März laufend energisch angewiesen worden, diese grossen Kundgebungen zu verhindern, zu unterdrücken, sowohl von Seyss -Inquart als Minister als auch von Klausner, der damals die Führung der NSDAP hatte.

F: War der Angeklagte Seyss-Inquart nicht vor dem Zeitpunkt zu dem die Nazipartei legalisiert bzw.als legal erklärt worden ist im Februar 1938, war er nicht in ständiger Verbindung gestanden mit der illegalen Nazipartei Österreich?

A: Nein, ich persönlich habe Seyss-Inquart nicht gekannt, bis zu seinem Besuch in Graz. In Nazikreisen hat er als Nicht-Parteigenosse gegolten. Ich glaube, ich weiss es nicht genau, dass er erst bei der Legalisierung der NSDAP ihr beigetreten ist. Er hatte aus diesen Grunde einen grossen Widerstand in illegalen Nazikreisen, er persönlich.

F: Hat der Angeklagte Seyss-Inquart in einer Ansprache in Graz auf seinen Besuch beim Führer am 17.Februar 1938 Bezug genommen und war er nicht im ständigen Kontakt gestanden mit den deutschen Naziführern?

A: In der Zeit schon, er hat in seinen Ausführungen in Graz darauf Bezug genommen, dass er bei Hitler war und hat ausgesagt,

H0844-0024

er sei mit Willen Hitlers in die österreichische Regierung gekommen und musste daran mitwirken, dass die innenpolitische Befriedigung erreicht wird.

F: Stand er nicht in ständigem Kontakt mit den deutschen Nazis?

A: Das weiss ich nicht genau, ich nehme an, dass er es nachher wirklich war. In wieweit er es vorher war, das kann ich nicht sagen.

F: Hat der Angeklagte Seys -Inquart nicht ein doppeltes Spiel gespielt, auf der einen Seite seine rechtliche Position in Schuschniggs Kabinett und auf der anderen Seite seine Mitarbeit mit der ehemaligen ungesetzlichen und illegalen Nazipartei, deren Tätigkeit in einem gewissen Grade dann legalisiert worden ist durch die Bemühungen des Angeklagten in Berchtesgaden im Februar 1938?

A: Ich weiss nicht, inwieweit er vor dem 12.Februar mit den illegalen Nazikreisen Fühlung hatte. Das ist mir nicht bekannt, weil ich nicht in Wien war. Aber seit dem 18.Februar war es kein Doppelspiel, wenn er Fühlung hatte, sondern seine Pflicht. Schuschnigg selbst hatte mit dem damaligen Führer der Nazis - vor Klausner war es Leopold - selbst mit Leopold Unterredungen.

F: Wareh nicht schon vor dem 10.März 1938 alle Vorbereitungen für zukünftige revolutionäre Handlungen getroffen worden und die Nazibefehle an alle Führer einheitlich gegeben worden?

A: Keineswegs, denn wir haben bis zum praktischen Vollzug des Anschlusses damit gerechnet, dass er nicht erfolgt. Ich habe schon gesagt, es wurde uns andauernd erklärt, der Anschluss kommt nicht in Frage.

F: Ist es wahr, dass in der Nacht vom 1o.zum 11.März 1938 Globotschnigg vom Führer zurückgekommen ist mit der Erklärung, dass der Führer der Partei Aktionsfreiheit gegeben habe und dass er sie in allem unterstützen und beschützen würde, dass er sie, die Partei,

H0844 - 0026

unterstützen werde.

A: Das habe ich gehört, das weiss ich nicht, weil ich weder mit Globotschnigg Fühlung genommen habe, weil ich nicht in Wien gewesen bin - da könnte Klausner Auskunft geben- aber es wurde mir auch so erzählt. Mit der gegebenen freien Hand wurde lediglich eine innenpolitische österreichische Vollmacht ausgestellt und Hitler selbst hat damals auch noch nicht an einen Anschluss gedacht. Das habe ich alles nur gehört, bestimmtes weiss ich nicht.

F: Hat der Angeklagte nicht seine Verhandlungen mit der österreichischen Regierung beendet, so, wie er seine Anweisungen von Führer erhalten hatte, da Schuschnigg seine Bedingungen nicht angenommen hatte ?

A: Das weiss ich alles nicht, das hat sich in Wien in den letzten Tagen abgespielt.

F: Hatte der Angeklagte Seyss-Inquart als Reichsgouverneur von Österreich vom 15.März 1938 bis 3.Mai 1939 oder der Reichskommsissar Bürckel die Autorität, alle rechtlichen und Verwaltungsregulationen in Österreich herauszugeben?

A: Ja, der Reichsstatthalter in Österreich oder Seyss-Inquart hatte schon - ich kann mich nicht mehr genau erinnern - Erlasse an die Chefs der Länder- Landeshauptmänner, wie sie damals hiessen- gegeben, aber über ihm stand der Reichskommissar. Ich kann mich erinnern, dass ich als ich Landeshauptmann war, schon Erlasse bekam mit der Unterschrift Seyss-Inquart. Aber wir wussten dass die Vorstellung von der Verwaltung Österreichs, die Seyss-Inquart und Bürckel hatten, völlständig konträr war, sodass Bürckel mehr und mehr die ganze Verwaltung Österreichs in seinen Händen vereinigte.

LK

gez. Leo Katz, U.S.Liv.

Interpreter, CCC

H0844 – 0027

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende Vernehmung von Siegfried Uiberreiter, wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr. Gustav Steinbauer.)

H0844-0028

Dr. Seyss-Inquart Nr. 62

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus dem Buche

"Die Wahrheit über Österreich"

von Guido Zernatto 1939

Longmans Green and Co.,

Alliance Book Corporation

New York, Toronto, Seite 315

H0844-0029

Dr. Seyss-Inquart Nr. 62

Defense Exhibit Nr.

Seite 315.

Das sind die Gedanken, die die führenden Männer des dritten Österreich am jüngsten Tag ihres Staates bewegen. Sie haben ihre Schlacht verloren, weil sie geglaubt haben, dass es unter deutschen Männern auch in Staatsgeschäften und in den Fragen des Schicksals der ganzen Nation ein Ehrenswort gibt, weil sie das, was nun geschieht, für unmöglich gehalten haben. Sie verwechseln immer noch das deutsche Volk mit dem Nationalsozialismus. Sie glaubten es nicht, dass es im ganzen deutschen Volk jemanden geben könnte, der ein grossdeutsches Reich auf Verrat und Lüge seinen eigenen Volksgenossen gegenüber begründen will.

.....

Dieser Überzeugung war auch Minister Seyss, nachdem sich die Entscheidung bereits vollzogen hatte. Er fühlte sich, als ich ihn zuletzt sprach- es mag nach sieben Uhr gewesen sein- bereits als Bundeskanzler, obwohl sich der Bundespräsident nach wie vor weigerte, ihn zu ernennen. Er sagte mir, in 2 Hauptpunkten lasse er nicht mit sich handeln. Das eine sei die Selbständigkeit Österreichs und das zweite, die Möglichkeit für das konservativ-katholische Element, sein Eigenleben zu entfalten.

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugsweise Abschrift aus "Die Wahrheit über Österreich" wörtlich dem mir vor-

H0844 – 0030

liegenden Text entspricht.

(Dr. Gustav Steinbucher.)

H0844 - 0031

Dr. Seyss-Inquart Nr. 63

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus dem Buche
"Die Wahrheit über Österreich"
von Guido Zernatto 1939
Longmans Green and Co.,
Alliance Book Corporation
New York, Toronto, Seite 325

H0844 – 0032

Dr. Seyss-Inquart Nr. 63

Defense Exhibit Nr.

Seite 325

Es ist jedenfalls Tatsache, dass die deutschen Truppen in der Nacht vom 11. auf den 12. März die Grenze des Bundesstaates Österreich überschritten haben und deutsche Bombenflugzeuge über das Land donnerten, dass Österreich erobert worden ist- meiner Meinung nach sogar gegen Seyss-Inquart und seine "Regierung".

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende, auszugsweise Abschrift aus dem Buche "Die Wahrheit über Österreich" wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr. Gustav Steinbauer.)

Dr. Seyss-Inquart Nr. 64

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus Archiv 1938

Seite 53.

H0844 – 0033

H0844 – 0034

Dr. Seyss-Inquart Nr. 64

Defense Exhibit Nr.

Seite 53

Der Erlass des Führers hatte folgenden Wortlaut:

Artikel 1:

Zum Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich, bestelle ich den Gauleiter Bürckel-Saarpfalz.

Artikel 1:

Der Reichskommissar hat für den politischen Aufbau und die Durchführung der staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Wiedereingliederung Österreichs in das Deutsche Reich zu sorgen.

Artikel 3

Der Reichskommissar hat seinen Dienstsitz in Wien. Er untersteht mir unmittelbar und hat seinen Auftrag nach meinen Weisungen bis zum 1. Mai 1939 zu erfüllen. An diesem Tage endet sein Auftrag.

Artikel 4

Der Reichskommissar ist befugt, den Dienststellen des Reiches im Lande Österreich, den Dienststellen des Landes Österreich und der ehemaligen Bundesländer sowie den Dienststellen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, ihrer Gliederungen und der ihr angeschlossenen Verbände im Lande Österreich Weisungen zu erteilen. Er kann die Aufsicht über die öffentlich rechtlichen Körperschaften und Anstalten im Lande Österreich ausüben.

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugsweise Abschrift aus dem Archiv wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

H0844 – 0035

stimmt.

(Dr. Gustav Steinbauer.)

HO844 – 0036

Dr. Seyß-Inquart Nr. 65

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus der Urkunde

PS 3271 Seite 1, 2, 5, 10, 11,

14 und 15.

H0844 — 0037

Dr. Seyss-Inquart Nr. 65

Defense Exhibit Nr.

Auszug aus der Urkunde PS 3271,

Seite 1:

..... Bürckel wirft mir eine reichs- und parteifeindliche Gesinnung vor .....

Seite 2:

..... Ich bin mir bewusst, dass jeder einzelne Satz, den Bürckel schreibt, in feindseliger Absicht gegen mich gerichtet ist und einen Angriff bedeutet ..... .

Seite 5:

Mag sein, dass in den offiziellen Verwaltungen keine Pfälzer sind, dass aber die Behörde "Reichskommissars" vor allem in Wien alles regiert, weiss jedes Kind auf der Strasse .....

Seite 10:

..... Dies ist so zu verstehen. Es gibt ja auch im gegnerischen Lager anständige und wertvolle Menschen, deshalb, weil es ja auch Menschen deutschen Blutes sind. .....

Seite 11:

..... Wenn also Katholiken keine andere Haltung eingenommen haben, als ich und deshalb verfolgt werden, dann liegt ein offenkundiger Missgriff seitens der Partei vor. .....

H0844-0038

Seite 14

..... Er bezeichnete nicht mich als seinen zuverlässigen Mann, sondern tröstete den Kanzler damit, dass er mir ja Skuhl, seinen zuverlässigsten Mann zur Aufsicht gegeben habe....

Seite 15:

Wenn ich in diesem Zusammenhange feststellen kann, dass ich mein Gespräch mit dem Führer, soweit es sich auf die aktuelle politische Situation bezog, wörtlich Schuschnigg mitteilen konnte und Schschnigg sie auch zur Kenntnis nahm.

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugsweise Abschrift aus der Urkunde PS 3271 mit dem mir vorliegenden Text wörtlich übereinstimmt.

(Dr. Gustav Steinbauer.)

Dr Seyss-Inquart Nr. 66

Defense Exhibit Nr

Defense Exhibit Nr

Ich zitiere aus der Urkunde

PS 1949 Seite 1, 2 und 3

H0844 - 0039

Defense Exhibit Nr

Auszug aus der Urkunde PS 1949.

Seite 1

.....Nach den ersten vorlaeufigen Ergebnissen der diesjaehrigen Volkszaehlung befanden sich am 17. Mai 1939 in Wien 91.480 Volljuden und 22.344 Mischlinge I und II. Grades. In den uebrigen ostmarkischen Reichsgauen wurden 3.073 Volljuden und 4.241 Mischlinge gezaehlt. Demnach gab es in der Ostmark insgesamt 121.138 Juden, von denen 113.824, d.s 94. v. H. in Wien, 3 v. H. in Niederdonau, 1 v. H. in Steiermark und weniger als je 1 v. H. in den restlichen Gauen lebten.

Seite 2

.....Das Ausmass der Abwanderung der Volljuden laesst sich durch einen Vergleich mit der bei der Volkszaehlung 1934 festgestellten Zahl der Glaubensjuden annaehernd abschaetzen. Dabei ist allerdings zu beruecksichtigen, dass im Jahre 1934 mit den Glaubensjuden zwar nicht alle Volljuden erfasst wurden, dass aber andrerseits auch ein kleiner Teil der Glaubensjuden Mischlingen I. und II. Grades waren.

Mit diesem Vorbehalt ist festzustellen, dass die Zahl der Juden in Ostmark (ohne die angeschlossenen sudetendeutschen Gebiete) von 191.528 Glaubensjuden auf

H0844 – 0040

H0844-0041

94.384 Volljuden zurieckgegangen ist.

Seite 3

.....Nach Angaben der Zentralstelle fuer Judenauswanderun Wien IV., wanderten aus der Ostmark seit dem Umbruch bis zur Volks zaehlung rund 100.000 Juden ab. Diese Zahl deckt sich weitgehend mit der oben festgestellten Abnahme von 97.000 Juden seit der Volkszaehlung 1934. In den Monaten nach der Volkszaehlung betrug die Abwanderung aus der Ostmark 26.000 Glaubensjuden.

Ich bescheinige hiermit, dass die verstehende auszugsweise Abschrift aus der Urkunde PS 1949 woertlich mit dem mir vorliegenden Text uebereinstimmt.

(Dr Gustav Steinbauer.)

H0844 – 0042

Dr Seyss-Inquart Nr 67

Defense Exhibit Nr

Ich zitiere aus der Urkunde PS 2237 Seite 3, 25, 27, 28 29, 46.

Dr Seyss-Inquart Nr 67

Defense Exhibit Nr

Auszug aus der Urkunde PS 2237 Seite 3 :

Der Reichskommissar
fuer die Wiedervereinigung
Oesterreichs mit dem deutschen Reich.

Wien 1., den 18.Nov. 1938
Parlamentsgebaeude
Fernruf R 50 5 60
Nr 176/38 g.

G e h e i m :

Herrn
Ministerpraesident
Generalfeldmarschall Goering.
Berlin.

Sehr verehrter Herr Generalfeldmarschall:

Die Vorkommnisse in Wien, die in der Nacht vom 9. auf 10. 11 eingeleitet wurden, sind seit Dienstag abend vollig beendet.
Im wesentlichen war der Hergang der folgende:
Ein Erlass des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels, vor allem aber dessen Rede am Abend des 9. 10. 1938 in Berlin sowie der Inhalt seiner Rede in Muenchen leiteten die sogenannten Unternehmungen ein. Wenn auch die Aufforderung etwas

H0844 - 0043

verschleiert war, so konnte ein anderer Schluss aus dem Erlass nicht gezogen werden, denn es hiess darin "Die Feuerwehr ist zu verstaendigen." Diese Anordnung ging nicht etwa in erster Linie an die Gauleiter, sondern die Gliederungen wurden zuerst verstaendigt, sodass es gar nicht in der Macht des Gauleiters lag, da und dort Gegenmassnahmen zu treffen. Darueber hinaus gab es noch einzelne Befehle, die weiter gingen wie die Aufforderung von Dr Goebbels. Hier in Wien hat man sogar in vielen Faellen morgens die Schulen geschlossen, damit die Jugend "anordnungsgemaess" sich an den Demonstrationen beteiligen konnte. Wie es in solchen Faellen immer ist, gewannen sehr bald die rabiaten Elemente die Ueberhand. Es brannte an 40 Stellen. Um die Mittagsstunde teilte der Oberbuergermeister mit, dass seine Feuerwehr nicht mehr Herr der Situation ist. Gleichzeitig begannen auch die Tumulte gegen die juedischen Geschaefte. Das war der Auftakt, man kann sagen fuer den Tag und die Nacht der langen Finger. Wie verhielt sich nun die Partei in dieser Situation und zwar die politischen Leiter. Herr Feldmarschall, ich kann versichern, dass ich nach gruendlichster Untersuchung heute feststellen muss, dass die politischen Leiter und zwar der Gauleiter und seine Kreisleiter das Verdienst haben, dass in Wien das Chaos ueberhaupt verhindert wurde.

Seite 25

..... Als ich die Sache bereits im Juni aufgriff und die Landesregierung zur Vorlage eines meinen Forderungen entsprechenden Gesetzes aufforderte, verhielt sie sich stark ablehnend.

Seite 27

.....Die gesetzliche Grundlage fuer die Inanspruchnahme des juedischen Grundbesitzes und des juedischen Besitzes

H0844-0044

H0844 - 0045

an Wertpapieren wird durch die Anordnung des Beauftragten fuer den Vierjahresplan geschaffen, die Pg Minister Funk vorbereitet.

Anordnung.

des Generalfeldmarschalls Goering als Beauftragten fuer den Vierjahresplan fuer den Bereich des Landes Oesterreich.

1. Der Erlass aus der Veraeusserung der Warenvorraete und Einrichtungen liquidierter juedischer Geschaefte wird zu 30 % de Kontributionskonto zugefuehrt.
2. Der Erloes von juedischem Gut, dessen Eigentuemer nicht mehr einwandfrei festgestellt werden kann, wird in voller Hoehe dem Kontributionskonto gutgeschrieben.
3. Bei der Festsetzung der Preise fuer die Warenvorraete sind die Preisueberwachungsstellen zu beteiligen. Die Veraeusserun von sonstigen Gegenstaenden erfolgt auf Grund amtlicher Schaetzungen.
4. Der Reichskommissar fuer die Wiedervereinigung Oesterreichs m dem Deutschen Reich ist mit der Durchfuehrung dieser meiner Anordnung beauftragt.

Seite 46

In Wien hat die Polizei den Befehl ausgegeben, das ganze juedisc Eigentum dem Erdboden gleichzumachen. Dass diese Parole ein Hohn auf meine ganze Erziehungsarbeit war, das wird jeder verstehen. Ich bin gegen alle Gewalttaetigkeiten eingeschritten, die an Personen und Sachen begangen wurden und nun werden diese Gewalttaetigkeiten an Personen und Sachen auf Befehl begangen,

H0844-0046

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugsweise Abschrift aus der Urkunde PS 2237 woertlich mit dem mir vorliegenden Text uebereinstimmt.

(Dr Gustav Steinbauer.)

H0844 - 0047

Dr Seyss-Inquart Nr 70

Defense Exhibit Nr

Ich zitiere das Affidavit
von Dr Walter Stricker,
Australien.

Dr. Seyss-Inquart Nr 70

Defense Exhibit Nr

Affidavit Dr Walter Stricker, Australien.

Deutsche Übersetzung meiner eidesstattlichen Erklärung vom 1. November 1945.

New South Wales.

WALTER STRICKER, wohnhaft Surrey Street Nr. 48, Darlinghurst bei Sydney, im Staate New South Wales in Australia, gibt nach Beeidigung folgendes unter Eid an:

1. In der Zeit vorausgehend dem Monat Mai 1938 war ich Doctor der Rechte und praktizierender Rechtsanwalt in Wien, Österreich. Ich bin Jude und hatte immer die entschiedenste Einstellung gegen die Nazi.

2. Ich bin seit April 1939 in Australien ansässig und bin jetzt naturalisierter britischer Untertan. Ich bin Mitglied der australischen Armee gewesen und bin jetzt von derselben entlassen.

3. Im Laufe meiner beruflichen Tätigkeit traf ich oft mit Dr Seyss-Inquart zusammen, welcher gleichfalls in Wien als Rechtsanwalt tätig war und wir wurden gute Freunde und blieben es für eine geraume Zeitspanne. Er

H0844 - 0048

H0844 - 0049

war in der Lage mir Gefälligkeiten zu erweisen und gab mir tatsächlich auch Hilfe. Ich meinerseits hatte wenig Gelegenheit zu Gegendiensten.

4. Die Umstände unter welchen Dr Seyss zum Amte des österreichischen Bundeskanzlers ernannt wurde waren dem österreichischen Volke nicht sehr gut bekannt doch ich kann davon aus eigener Wahrnehmung nichts sagen. Doch ich glaube sehr, dass diese Umstände Dr Seyss in einem besseren Lichte erscheinen lassen als dies allgemein der Fall ist.

5. Nach dem Anschluss wurde meine persönliche Lage infolge der antisemitischen Welle, welche das Land erfasste, verzweifelt. Ich verlor alle meine Klienten und war so wie andere Juden mit meiner Familie Erpressungen und Drohungen ausgesetzt, die Tätlichkeiten und meine Einlieferung in ein Konzentrationslager zum Gegenstand hatten.

6. Dementsprechend war es mein dringender Wunsch, das Land zu verlassen, aber bei meinen Bemühungen um die Ausreisebewilligung begegnete ich Schwierigkeiten über Schwierigkeiten. Die Lage wurde so arg und meine Befürchtungen für die Sicherheit meiner Familie so gross, dass ich einen Brief an Dr Seyss-Inquart richtete, der damals Reichsstatthalter in Österreich war. Ich bat in diesem Brief um seine Hilfe.

7. Einige Zeit später wurde ich von einem Manne, der seinen Namen nicht angab, aber sagte, er sei von der Polizei angerufen und unterrichtet, dass ich ein Codessymbol bestehend aus zwei Buchstaben und zwei Zahlen, gebrauchen müsse. Ich wurde aufgefordert, das Symbol aufzuschreiben

H0844 - 0050

und belehrt, dass dieser Code mir überall Zugang verschaffen würde. Der Mann der mich anrief, sagte mir, dass diese Information mir auf Grund des Briefes gegeben wurde, den ich an Dr Seyss geschrieben habe.

8. Dieser Instruktion Folge leistend, benützte ich das Codessymbol und durch dessen Gebrauch verschwanden alle meine Schwierigkeiten mit der Steuerbehörde, der Polizei und anderen Amtsstellen. Ich erhielt die Ausreisebewilligung für meine Familie und für mich innerhalb einiger Tage.

9. Zufällig traf ich darauf Dr Seyss in einem ruhigen Teile eines Gerichtsgebäudes. In gewöhnlichen Umständen hätte er nicht wagen dürfen, gesehen zu werden, wie er zu einem Juden spreche, doch da niemand anwesend war, sprach er zu mir und fragte ob meine Auswanderungspapiere in Ordnung seien. Ich bejahte und sagte ihm, dass ich auf das Visum nach einem fremden Land und auf das Durchgangsvisum durch Frankreich und der Schweiz warte. Ich erkundigte mich nach seinem Befinden mit der Bemerkung, dass er nicht glücklich aussehe. Er erzählte, er habe vor kurzem das zweite Mal um seine Entlassung eingereicht, doch die Entlassung sei nicht bewilligt worden. Dann näherte sich jemand und wir gingen auseinander ohne ein weiteres Wort.

10. Am 31. Mai 1938 erhielt ich von der Schweizer Behörde das Durchreisevisum durch die Schweiz und ich beabsichtigte, Wien am folgenden Tag zu verlassen. Gegen Mittag desselben Tages wurde während meiner Abwesenheit meine Kanzlei von einem Polizeimann besucht, der meine Sekretärin fragte, wo ich war und ob ich meine Vorberei-

H0844-0051

tungen zur Ausreise fertiggestellt habe. Er instruierte sie, mir zu sagen, ich solle nicht in die Kanzlei mehr kommen und Wien gleich zu verlassen, spätestens innerhalb Stunden. Ich verliess Wien daher mit meiner Familie am selben Tage und am nächsten Vormittag las ich in einer Zeitung in Zürich, dass ungefähr zweitausend Doktoren aller Fakultäten arretiert wurden und zu Konzentrationslagern geschickt werden.

11. Ich bin überzeugt, dass das Codessymbol und die Warnung, die ich am 31. Mai 1938 erhielt, auf Anweisung des Dr Seyss gegeben worden sind, und dass er, indem er mir, einem Juden half, sich in eine schwere Gefahr einliess und dass er, wäre er ertappt worden, dass er einen Juden bei der Auswanderung unterstütze, selbst Gefahr lief, ins Konzentrationslager eingeliefert zu werden oder ein noch ärgeres Schicksal zu erleiden.

12. Nach meiner Ausreise aus Österreich hörte ich von anderen Familien, wo Dr Seyss ähnliche Hilfe an Juden gab und dass er im Mai 1938 wenn die Judenverfolgungen besonders arg waren, bei Gauleiter Bürckel protestierte.

Ich bin nicht in der Lage, über Angelegenheiten zu sprechen, soweit sie die Tätigkeit des Dr Seyss betrafen, nachdem ich Österreich verliess, doch ich möchte die Tatsachen, über die ich hier berichte als Anhaltspunkt für seine Haltung und seine Handlungsweise zu dieser Zeit beurkunden.

H0844-0052

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende Abschrift des Affidavits "Walter Stricker" Australien" wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr Gustav Steinbauer)

H0844-0053

Dr Seyss-Inquart Nr 71

Defense Exhibit Nr

Ich zitiere aus dem "Archiv 1938" Seite 1474.

H0844-0054

Dr Seyss-Inquart Nr 71

Defense Exhibit Nr

Seite 1474

Slowakische Autonomieforderung. Kein Eintritt in die Regierung.

Auf einer Kundgebung der Slowakischen Volkspartei lehnte der Parteiführer, Pater Hlinka, der längere Verhandlungen mit dem slowakischen Ministerpräsidenten Hodza über den Eintritt der slowakischen Volkspartei in die Regierung gehabt hatte, eine Regierungsbeteiligung der Partei ohne Erfüllung der slowakischen Autonomieforderung im Sinne des Pittsburger Vertrages ab.
In dem von Masaryk am 13. Mai 1918 mit den Vertretern der amerikanischen Slowaken abgeschlossenen Pittsburger Vertrag, der von den Tschechen nicht als rechtsgültig anerkannt wird, wurde den Slowaken in dem damals geplanten tschechoslowakischen Staat ein eigenes Parlament zugesagt und auf dem Gebiete der Slowakei die slowakische als erste Sprache verbürgt. Pater Hlinka hatte am 10. Februar auf einer Bezirkstagung der Slowakischen Volkspartei in Rosenberg angekündigt, dass er das aus Amerika herbeigeschaffte Original des Vertrages anlässlich der 20-Jahrfeier der tschechoslowakischen Republik in diesen Jahre der Prager Regierung vorlegen würde.

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugweise Abschrift aus dem "Archiv 1938" wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr Gustav Steinbauer.)

Dr Seyss -Inquart Nr. 72

Defense Exhibit Nr

Ich zitiere aus der Urkunde Nr D 751, USA 112 Übersetzung den 2. und 4. Absatzes.

H0844-0056

Translation of excerpts from Document No.D571
Office of US. Chief of Counsel

Dr. Seyss-Inquart Nr 72
Defense Exhibit Nr

Exhibit U.S.A. 112

2. Bei der Rückkehr M.Sidor's nach Bratislava und nach dem er an Stelle des Mgr. Tise mit der Regierung beauftragt worden war, kamen um ungefähr 10 Uhr Samstag Abend 11. März 1939 die Herren Bürckel, Seyss-Inquart und 5 deutsche Generäle zu einer Kabinettssitzung, welche gerade in Bratislava abgehalten wurde und sagten der slowakischen Regierung, dass sie die Unabhängigkeit der Slowakei proklamieren solle. Als M.Sidor daraufhin Zeichen der Unentschlossenheit zeigte, zog ihn Herr Bürckel zur Seite und erklärte, dass sich Herr Hitler entschlossen habe die Tschechoslowakische Frage entgültig zu bereinigen. Die Slowakei solle deshalb ihre Unabhängigkeit proklamieren weil anderenfalls Herr Hitler keinen Anteil mehr an ihrem Schicksal nehmen würde. M. Sidor dankte Herrn Bürckel für diese Mitteilung, sagte aber, dass er die Lage mit der Regierung in Prag besprechen wüsse.

4. Mgr. Tiso war zugegen und sagte, dass er ein Telegramm von Herrn Bürckel ausgehändigt erhalten habe, welches ihn dazu einlud, den Führer sofort in Berlin zu besuchen. Er habe diese Einladung deshalb anzunehmen, weil ihn Herr Bürckel informiert habe, dass andernfalls die 2 deutschen Divisionen am anderem Donauufer, Bratislava besetzen würden und die Ungarn ermächtigt wären, nicht nur Ruthänien wegzunehmen, wozu Bereits sein Einverständnis erteilt habe, sondern auch die östliche Slowakei. Mgr. Tiso erklärte, er schlage vor am frühen Montagmorgen per Zug abzureisen und dass er deshalb nicht erwartete vor Dienstag Abend zurück zu sein. Dies würde Prag und Warschau zeitlich gestattet haben zu Rat gezogen zu werden, aber sowie Mgr. Tiso am gleichen Tag in Wien ankam, mit Rücksicht auf eine frühere Abreise am folgenden Morgen, wurde er sofort zu einem Flugzeug eskortiert und es wurde ihm mitgeteilt, dass er sofort nach Berlin weiterreisen müsse, da ihn Herr Hitler erwarte.

Der Unterzeichnete bestätigt, dass er mit der deutschen und englischen Sprache vollkommen vertraut ist und dass das vorstehende Schriftstück eine genaue und wahrheitsgetreue Übersetzung des Dokumentes Nr. D 571 ist.

7. März 1946

Annemarie C. Catlin
X 046172

H0844-0057

Dr Seyss-Inquart Nr. 73

Defense Exhibit Nr

Ich zitiere aus der Urkunde USSR 223, Auszüge aus dem Tagebuch von Hans Frank.

H0844-0058

Dr Seyss-Inquart Nr 73

Defense Exhibit Nr

Auszug aus der Urkunde USSR 223, Auszüge aus dem Tagebuch von Hans Frank.

Seite 14

.....Reichsmin ister Seyss-Inquart als mein Stellvertreter hat von mir seine Funktionen erhalten. Zunächst ist er für den Fall meiner Abwesenheit oder Verhinderung mein Vertreter. Diese Vertretungsbefugnis hat er auch schon ausgeübt. Zweitens aber hat er in meinem Namen Sonderaufträge durchzuführen, die ich ihm gegebenenfalls erteile. Ich weise ihm bestimmte Komplexe zu, mit dem Ersuchen, die Sachlage zu klären und mir darüber Vortrag zu halten.

Seite 30

..... Für das, was seit dem 11.10.1939 geschah, trage ich die Verantwortung, ganz gleichgültig, was geschah, wie und von wem es geschah. Ich trage die Verantwortung und wälze sie auf niemanden ab. Und daher möchte ich auch betonen, dass diese Verantwortung getragen werden kann. Wo es da und dort zu sozusagen allgemein menschlich bedauerlichen Vorfällen kam, müssen wir erst recht die Verantwortung tragen.

Ich bescheinige hiermit, dass die vorstehende Abschrift, Auszug aus der Urkunde USSR 223, wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr Gustav Steinbauer.)

Dr. Seyss-Inquart Nr. 74

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus der Urkunde
PS 2278 USA 706, Seite 2,
3, 4, 5 und 15.

H0844-0059

Dr. Seyss-Inquart Nr. 74

Defense Exhibit Nr.

Auszüge aus der Urkunde PS 2278 USA 706.

Dienstreise des Reichsministers Seyss-Inquart in die Distrikte Warschau, Lublin und Radom vom 17. bis 22. November 1939.

Seite 2

..... Reichsminister Seyss-Inquart teilte dann mit, dass ein erheblicher Betrag für produktive Arbeitslosen-Unterstützung zur Verfügung gestellt worden sei. Diesen Betrag könne man zur Errichtung oder Instandsetzung von für die Verwaltung benötigten Gebäuden verwenden.

Seite 3

Hierauf schnitt Reichsminister Seyss-Inquart die Frage an, wie man auf das Preis= und Warenverteilungssystem durch die Errichtung von Monopolen für wichtige Waren wie Salz, Zucker, Kohle, Benzin und Tabak bestimmenden Einfluss nehmen könne. Habe man diese Waren in der Hand und könne sie dem Bauern zu einem bestimmten Preis zur Verfügung stellen, so werde er auch bereit sein, seine Produkte zu einem entsprechenden Preis zu verkaufen, um die für ihn nötigen Waren zu erwerben.

Seite 4

Im übrigen könne es sich vorerst nicht darum handeln, den Polen bessere Lebensbedingungen zu verschaffen, sondern ledig-

H0844-0060

H0844-0061

lich darum, ihnen das Existenzminimum zu sichern. Allerdings könne davon bei der Entlöhnung eines Pflichtarbeiters mit 9 Zloty in der Woche noch nicht gesprochen werden.

Seite 5

Zur Betreuung der Polen solle die polnische soziale Selbsthilfe wieder wie früher ins Leben gerufen und von den Männern, die sie früher geleitet haben, fortgeführt werden. Dem Leiter sollen Kraftwagen und Lastkraftwagen mit Betriebsstoff gegen Bezahlung zur Verfügung gestellt werden und der Organisation solle es auch erlaubt sein, freiwillige Gaben im Lande entgegenzunehmen. Die beschlagnahmten Guthaben bei Banken in Höhe von etwa 9 Millionen Zloty, sollen der Organisation zur Verfügung stehen.

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugsweise Abschrift aus der Urkunde PS 2278 USA 706 wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr. Gustav Steinbauer.)

H0844-0062

Dr. Seyss-Inquart Nr. 75

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere das Affidavit des Kammergerichtsrates Rudolf Fritsch v. 24.1.1946

Dr. Seyss-Inquart Nr. 75

Defense Exhibit Nr.

Eidesstattliche Erklärung

des Kammergerichtsrates Rudolf Fritsch.

Zur Person: Ich heisse Rudolf Fritsch, geb. am 11.6.1904 in Berlin. Ich bin von Beruf Kammergerichtsrat und im Besitze einer Kennkarte, ausgestellt vom Polizeipräsidium in Leipzig von 11.6.1945, Nr. F 786, und eines Registrierscheines der amerik. Militärregierung.

Zur Sache: Mit Wirkung v. 1.5.1941 bin ich vom Reichsjustizministerium, in dem ich von 1937 bis zu diesem Tage als Landgerichtsrat tätig war, zur Dienststelle des Reichskommissars für die besetzten niederländ. Gebiete in den Haag abgeordnet worden. Als Fachkraft für das Gnadenrecht bin ich nach den Niederlanden angefordert worden.

Als Leiter der Gnadenabteilung, einer Unterabteilung der Hauptabteilung Justiz im Generalkommissariat Verwaltung und Justiz, war ich vom 1.5.41 bis 31.12.43 tätig.

Während der Besetzungszeit wurde etwa im September 1940 eine zivile Strafgerichtsbarkeit für die Niederlande eingerichtet, die alle Straftaten belangte, die die Besatzungsmacht berührte, soweit nicht mil. oder poliz. Belange in Frage standen. Für diese zivile Strafgerichtsbarkeit bestand eine deutsche

H0844-0064

Anklagebehörde mit einem deutschen Generalstaatsanwalt an der Spitze. Als Gerichte waren in Tätigkeit: ein deutsches Landesgericht als erstinstanzliches Gericht, besetzt mit 3 Einzelrichtern, und das deutsche Obergericht, bestehend aus 1 o 2 Senaten, je mit 3 Richtern besetzt, das auch unter gewissen Voraussetzungen als Sondergericht erster Instanz tätig wurde.

Neben diesen vorerwähnten Gerichten bestanden die üblichen Wehrmachtgerichte und das SS und Polizeigericht X in Haag.

Das Gnadenrecht in Strafsachen, die vor dem Landes= und Obergericht zur Aburteilung gekommen waren, wurde durch den Reichskommissar auf Grund eines Führererlasses vom 6.1.1941 ausgeübt, der sich hierfür der Hauptabteilung Justiz, Unterabteilung Gnadenabteilung bediente.

Das Gnadengericht des Reichskommissars umfasste: ferner sämtliche Urteile der niederländischen Strafgerichte. Es bezog sich aber nicht auf Urteile der Militärgerichte und auf solche des SS und Polizeigerichts den Haag.

Für Krisenzeiten waren Standgerichte vorgesehen, die mit polizeilichen Richtern besetzt werden sollten. Das Gnadenrecht hinsichtlich der Urteile dieser Gerichte hatte sich der Reichskommissar persönlich vorbehalten.

Die Dienststelle des höheren SS und Polizeiführers war eine SS Dienststelle, und eine solche des Reichskommissars, hatte also eine Doppelstellung. Der an der Spitze stehende SS Obergruppenführer Rauter war höherer SS und Polizeiführer und Generalkommissar für d. Sicherheitswesen.

Als höherer SS und Polizeiführer erhielt dieser, soweit ich diese Dinge von meiner Dienststelle aus beurteilen konnte,

H0844-0065

seine Befehle und Anweisungen von den Vorgesetzten SS Dienststellen (Reichsführer SS und Reichssicherheitshauptamt Berlin). Gegen diese Befehle hatte der Reichskommissar kein Eingriffsrecht. Der höhere SS und Polizeiführer nahm für sich in Anspruch dass er ausschliesslich für die poliz. Sicherheit des Landes, dem Reichsführer SS gegenüber verantwortlich sei. Hierbei ging er soweit, dass er ein eigenes Verordnungsrecht für sich beanspruchte und auch ausübte. Auf diesem Wege hat er viele judenfeindliche Massnahmen getroffen.

Bei der Ausübung des Gnadenrechtes ging der Reichskommissar davon aus, dass dieses eines der vornehmsten Rechte eines Staatsoberhauptes sei und in besonderem Masse dazu geeignet war gute vertrauliche Beziehungen zwischen den Deutschen und den Niederländern zu schaffen. Im Anfang hat er deshalb in allen Fällen auf Grund ihm vorgelegter Sachberichte mit einem Gnadenvorschlag der Gnadenabteilung selbst entschieden. Nach etwa 2-3 Monaten delegierte er intern die Ausübung des Gnadenrechtes auf den Leiter der Gnadenabteilung mit folgenden Ausnahmen:

1. Niederschlagung von Verfahren,
2. Entscheidung bei Todesurteilen,
3. Entscheidung grundsätzlicher Fragen,
4. Entscheidung von Einzelfällen, die wegen der Persönlichkeit des Täters, der Schwere der Tat, der politischen Bedeutung des Falles oder des in der Öffentlichkeit erregten Aufsehens bedeutsam war.

Alle diese Fälle hatte ich ihm vorzulegen oder vorzutragen. Es ist kein Todesurteil vollstreckt worden, bei dem nicht auch ohne das Vorliegen eines Gnadengesuches die Gnadenfrage von amtswegen geprüft worden wäre.

H0844-0066

Bei der Arbeitsweise des Reichskommissar ist mir aufgefallen, dass er die ihm vorgelegten Unterlagen (Urteilsabschriften, Gnadengesuch, Stellungnahmen des Gerichts, der Staatsanwaltschaft, des Gefängnisvorstandes, der Gnadenabteilung, der Hauptabteilung Justiz und des Generalkommissars der Verwaltung und Justiz) stets sehr sorgfältig durchgearbeitet hat, und zwar persönlich. Es hat öfter wochenlang gedauert, ehe er sich zu einer Entscheidung über Leben und Tod durchgerungen hatte. Die Unterlagen trugen mit Grünstift gemachte Unterstreichungen und Randvermerke. Es kam auch vor, dass er weitere Ermittlungen wünschte, ehe er entschied. Die Zahl der von mir vorgelegten Todesurteile war nicht gross.

Ich habe den bestimmten Eindruck gehabt, dass der Reichskommissar sich seiner Verantwortung voll bewusst war und diese Tätigkeit nicht oberflächlich behandelt hat trotz seiner sonstigen grossen Arbeitslast. Ein Fall scheint mir der besonderen Hervorhebung zu bedürfen:

In einem Kommunistenprozess aus dem Jahre 1943 des Volksgerichtshofes hatte der das Gnadenrecht ausübende Reichsjustizminister eine gutachtliche Stellungnahme des Reichskommissars angefordert. Da die Taten etwa in den Jahren 1936-1937 begangen worden waren, erschien der Vollzug der Todesstrafe mir und nach Vortrag auch dem Reichskommissar nicht gerechtfertigt. Um seine Ansicht mit Nachdruck im Reichsjustizministerium zur Sprache zu bringen, musste ich damals eine Dienstreise von den Niederlanden nach Berlin machen und die Angelegenheit dort vortragen.

Über meine Tätigkeit als Leiter der Gnadenabteilung legte ich auf dem Dienstwege dem Reichskommissar jeden Monat einen Bericht vor, aus dem er den Umfang meiner Tätigkeit und den Umfang der bewilligten und abgelehnten Gnadenverweise ersah. Die Statistik wurde von mir persönlich sorgfältigst geführt. Durchschnittlich wurden in 25 bis 30 % der eingereichten Gnadengesuche ein Gnadenerweis erteilt. Das war nach meiner Ansicht milder als im Reiche. Es wurde mir wiederholt zu verstehen gege-

ben, dass diese Linie durchaus dem Willen des Reichskommissars entspreche. Ich kann mich keines Falles entsinnen, dass der Reichskommissar durch Niederschlagung des Verfahrens aus politischen Gründen in die ordentliche Strafrechtspflege eingegriffen hätte. Es wurde nach dem vom Reichskommissar gebilligten Grundsatze gearbeitet, dass jeder Einsender so schnell als möglich auf seine Eingabe einen Bescheid erhielt. Daraus ergab sich, dass die Gnadenabteilung bald in weiten Kreisen des niederländischen Volkes eine Vertrauensstellung einnahm. Dies liessen nicht nur Form und Inhalt der Eingaben über alle möglichen Angelegenheiten, die gar nicht zur Zuständigkeit der Abteilung gehörten, wie auch zahlreiche Dankesbriefe erkennen.

Da die Zusammenarbeit mit den niederländischen Justizbehörden ergeben hatte, dass man ihnen Vertrauen entgegen bringen konnte, hat der Reichskommissar nach und nach das Gnadenrecht im wesentlichen auf den niederländischen Justizminister delegiert.

Aus dem grossen Posteingang der nicht bloss spezielle Gnadenangelegenheiten betraf, ersah ich wiederholt, dass von der Gestapo Polizeiaktionen veranstaltet worden waren durch die die ordentliche Gerichtsbarkeit ausgeschaltet wurde, bezw. werden sollte. Ich habe in solchen Fällen Material gesammelt und dieses zu Vorstössen benutzt um die davon Betroffenen den ordentlichen Gerichten zur Aburteilung zu überstellen. Mit solchen Vorstössen habe ich auch Erfolg gehabt. Dies war für mich der Beweis, dass der Reichskommissar ein Gegner wilder poliz. Methoden der Gestapo war und ein Anhänger des ordentlichen Justizwesens.

Rudolf Fritsch

Ich bestätige, dass die obenstehende eidesstattliche Erklärung des Kammergerichtsrates Rudolf Fritsch vor mir abgegeben worden ist.

Dr. Hans Laternser, Rechtsanwalt.

H0844-0067

H0844-0068

Ich bestätige hiermit, dass vorstehende eidesstattliche Erklärung des Kammergerichtsrates Rudolf Fritsch wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr. Gustav Steinbauer.)

H0844-0069

Dr. Seyss-Inquart Nr. 76

Donfense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus "Vier Jahre in den Niederlanden v. Dr. Seyss-Inquart, Volk u. Reich Verlag Amsterdam 1944, Seite 144

H0844-0070

Dr. Seyß-Inquart Nr. 76

Defense Exhibit Nr.

Seite 144

..... Ich werde immer als Nationalsozialist handeln, das verspreche ich Euch allen. Das bedeutet aber nicht, dass ich auch nur einem Menschen den Nationalsozialismus aufzwingen will. Der Nationalsozialismus ist eine Sache der inneren Überzeugung.

Nun gibt es hier zwei Gruppen von Organisationen. Das eine sind die politischen, bei denen ich Wert darauf lege, dass jedes einzelne Mitglied zum Nationalsozialismus gefuhrt wird. Das sind aber durchaus freiwilligeOrganisationen, und wenn in deren Bereich irgendwo ein Zwang ausgeübt wird, dann höchstens ein Zwang von manchen Geistlichen, umdie Leute aus der nationalsozialistischen Organisation herauszubringen. Daneben gibt es berufsständige Organisationen. Das sind die, die gewisse Aufgaben, die sich aus den Notwendigkeiten der heutigen Zeit ergeben und die den einzelnen Berufsgruppen zufallen, zu erfüllen haben. Da ist gleichgültig, welche Gesinnung der einzelne Mann hat, wenn er nur eben seine Aufgabe aus seinem Beruf heraus erfüllt.

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugsweise Abschrift aus dem Buche "Vier Jahre in den Niederlanden" wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr. Gustav Steinbauer.)

H0844-0071

Dr. Seyss-Inquart Nr. 77

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus der Urkunde F 224 D, II, Bericht der niederländ. Delegation Seite 3 u. 5.

H0844-0072

Dr. Seyss-Inquart Nr. 77

Defense Exhibit Nr.

Seite 3

..... Nach meiner Ansicht ist es sehr wahrscheinlich, dass General Christiansen die Höchstzahl der hinzurichtenden Opfer gefordert hat. Christiansen sprach zu Rauter, ein impulsiver und taktloser Mann, von zahlreichen Vergeltungsmassnahmen, und dieser seinerseits übte einen Druck auf die B d S (Dr. Schöngarter) aus; ....

Seite 5

..... Es handelte sich hier oft um Gefangene, die von dem Höheren SS und Polizeiführer schon zum Tode verurteilt waren. Für die Vergeltungsmassnahmen als strafbare Taten war die Polizei zuständig. Nach dem Monat August 1944 und gemäss einem Befehl des Führers legte man diese Vergeltungsmassnahmen derart aus, dass eine Anzahl Niederländer aus ganz anderen Beweggründen verhaftet wurden und dass sie wegen Sabotage-Handlungen und Mordversuchen erschossen worden seien.

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugsweise Abschrift aus der Urkunde F 224 D, II Bericht der niederländ. Delegation wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr. Gustav Steinbauer.)

H0844-0073

Dr. Seyss-Inquart Nr. 78

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus der Urkunde

PS 1726 USA 195, Seite 2, 3 u. 6

H0844-0074

Dr. Seyss-Inquart Nr. 78

Defense Exhibit Nr.

Seite 2

..... Arbeiter, die sich weigerten (verhältnissmäs ig wenige) wurden vom "Sicherheitsdienst" (SD) verfolgt.

Seite 3

..... bgesehen davon war die Aussnahme nicht sehr erfolgreich. Gewisse deutsche Behörden scheinen sich der Ausführung dieser Aussnahme widersetzt zu haben, da viele ehemalige Angehörige der Streitkräfte verschont blieben. Andere tauchten unter .....

Das Ergebnis war, dass im letzten Monat des Jahres 1943 und im grössten Teil des Jahres 1944 verhältnismässig wenige Personen verschickt wurden.

Seite 6

..... Bis Ende 1944 war das Beförderungsverfahren für Deportierte erträglich .....

Wer sich zur Arbeitsmobilsierung im Januar 1945 meldete, hatte verbesserte Transportmöglichkeiten, nämlich fast die ganze Reise per Eisenbahn, wenn auch nur in Güterwagen. ....

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugsweise Abschrift aus der Urkunde PS 1726, USA 195, wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr. Gustav Steinbauer.)

H0844-0075

Dr. Seyss-Inquart Nr. 79

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus "Vier Jahre
in den Niederlanden v. Dr.
Seyss-Inquart, Volk u. Reich
Verlag Amsterdam 1944, Seite

H0844-0076

Dr. Seyss-Inquart Nr. 79

Defense Exhibit Nr.

Seite 57

..... Die Juden sind für uns nicht Niederländer. Sie sind jene Feinde, mit denen wir weder zu einem Waffenstillstand noch zu einem Frieden kommen können. Dies gilt hier, wenn Sie wollen, für die Zeit der Besetzung. Erwarten Sie von mir keine Verordnung, die dies festsetzt, ausser Regelungen polizeilicher Natur. Wir werden die Juden schlagen, wo wir sie treffen, und wer mit ihnen geht, hat die Folgen zu tragen. Der Führer hat erklärt, dass die Juden in Europa ihre Rolle ausgespielt haben, und daher haben sie ihre Rolle ausgespielt. Das einzige, worüber wir reden können, ist die Schaffung eines erträglichen Übergangszustandes unter Wahrung des Standpunktes, dass die Juden Feinde sind, also unter Beobachtung aller Vorsichten, die man Feinden gegenüber anwendet. Was aber die Zeit anlangt, in der einmal Deutschland nicht als Besatzungsmacht hier für die Aufrechterhaltung der Ordnung und des öffentlichen Lebens zu sorgen hat, so wird das niederländische Volk vor die Wahl gestellt sein, ob es das kameradschaftliche Zusammengehen mit dem deutschen Volk den Juden zuliebe auf das Spiel setzen will. .....

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugsweise Abschrift aus dem Buche "Vier Jahre in den Niederlanden" wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr. Gustav Steinbauer.)

H0844-0077

Dr. Seyss-Inquart Nr. 80

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus der Urkunde EF 132. Bericht des Wirtschaftsoffiziers beim WiBH v. 9. 10. 44 Seite 1 u. 3.

H0844-0078

Dr. Seyss-Inquart Nr. 80

Defense Exhibit Nr.

Seite 1

Als erstes und wichtigstes wehrwirtschaftliches Objekt in den Niederlanden wurden die Phillipps-Werke in Eindhoven in Angriff genommen. Unter grossen Schwierigkeiten, Fehlen von Sprengmitteln Fehlen geeigneter Hilfskräfte für die Durchführung der Sprengungen, drohender Einbruch feindlicher Panzerspitzen und die durch die Lage bedingte verschiedentliche Abwesenheit der Betriebsleitung gelang es doch, vor Einbruch des Gegners die Z-Vorbereitungen zu treffen und beim Eindringen des Gegners in Eindhoven dieses bedeutende Werk des Kontinents auf dem Gebiete der Radio-Röhren- und Glühlampen-Fabrikation und der Nachrichtmittel-Erzeugung nachhaltig zu zerstören, nachdem vorher, durch Einsatz des Fwi Kdo 7, die wertvollsten Metalle und Spezialmaschinen abtransportiert waren.

Seite 3

Weitere Schwierigkeiten traten auf, als durch feindliche Fallschirmjäger-Einsätze im Raum Nijmwegen-Arnheim die Holländer den Sieg der Alliierten nahe glaubten und auf Aufforderung des Gegners durch den Oranje-Sender vermehrte Eisenbahn-Sabotage trieben die Eisenbahner zum allgemeinen Streik übergingen und damit den gesamten Eisenbahntransport vorläufig lahmlegten. Auch die sich ständig versteifende Haltung der holl. Zivilbevölkerung brachte für die Räumungsaktion besondere Schwierigkeiten mit sich.

H0844-0079

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugsweise Abschrift aus der Urkunde RF 132, wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr. Gustav Steinbauer.)

H0844-0080

Dr. Seyss-Inquart Nr. 81

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus Urkunde

PS 3oo3, USA 196, Seite 2, 3 u. 4.

H0844-0081

Dr. Seyss-Inquart Nr. 81

Defense Exhibit Nr.

Seite 2

.....Eine Schwierigkeit besteht in der ganzen Lage, weil der Reichskommissar Seyss-Inquart noch in dem Gebiet besteht, wenn er auch fast ganz zurückgetreten ist .....

Seite 3

.....Da der Streik der holländischen Eisenbahnen weiterbesteht ebenso wie der Streik der Schiffer, so sind wir nur auf unsere Eisenbahnen angewiesen. Das kann natürlich nur ziemlich beschränkt geschehen.

Seite 4

.....Die Evakuierungen werden laufend durchgeführt. Wir haben 2 Städte evakuiert: Arnheim und Tiel. Es handelt sich hierbei um die Herausschaffung von Textilwaren aus den verlassenen Privatwohnungen. Das ist ein Kapitel für sich. Es gibt Erscheinungen die an Plünderungen grenzen und viel militärischen Überwachungspersonal ist erforderlich, da es von der Polizei nur in beschränktem Umfange gestellt werden kann.

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugsweise Abschrift aus der Urkunde PS 3003 USA 196, wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr. Gustav Steinbauer)

Dr.Seyss-Inquart Nr.82

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus Urkunde

USSR 170, Seite 113 u.122.

H0844-0082

Dr. Seyss. Inquart Nr. 82

Defense Exhibit Nr.

Seite 113

Vor den Toren des Ruhrgebietes liegt das reiche Holland. Es könnte in diesem Augenblick viel mehr Genüsse in dieses geplagte Gebiet hineinschicken, als es getan hat ...

Seite 122

.....

Niederlande. Brotgetreide 40.000, Futtergetreide 45.000, Fleisch 35.000, Fett 20.000, Kartoffeln 85.000, Hülsenfrüchte 45.000, Zucker 3o.000, Käse 16.000, Gemüse 1 Million, Gemüsesänereien 1o.000.

(Zuruf Seyss-Inquart.)

1 Million muss Ihnen doch leicht fallen. Dann nehmen Sie die ganze Ernte. Sie könne ja wechseln: etwas weniger Gemüse, etwas mehr Fett. Das ist mir gleich.

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugsweise Abschrift aus der Urkunde USSR 170, wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr. Gustav Steinbauer.)

H0844-0083

H0844-0084

Dr. Seyss-Inquart Nr. 83

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus Urkunde

PS 1726, USA 195, E 5, I

Seite 1,2,3.

Dr.Seyss-Inquart Nr.83

Defense Exhibit Nr.

Seite 1

Seit Anfang des Sommers 1944 bestanden VVerordnungen auf Anordnung der deutschen Zivilbehörden, augenscheinlich aus Gründen militärischer Natur. . . . .

Seite 2

Indessen, gerade in dem Augenblick, wo das Zentral-Proviantant für Rüstungen anfing, seine Tätigkeit zu entfalten, kam der Frost und legte den Transport und die Versorgung im Westen lahm .....

Seite 2

Kriegshandlungen im Norden und Osten legten indessen vollkommen diesen Transport bis zur totalen Befreiung des Landes lahm.....

Seite 3

Der Transport von Lebensmitteln von Norden und Osten nach dem Westen Ihres Landes stiess aber noch auf grosse Schwierigkeiten infolge der deutschen Beschlagnahmungen und der durch Mangel an Kohlevorräten entstandenen Transportschwierigkeiten.

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugsweise Abschrift aus der Urkunde PS 1726 , USA 195, E 5, I, wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr.Gustav Steinbauer)

H0844-0085

Dr.Seyss-Inquart Nr.84

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus Rundfunkrede
des Reichskommissars Dr.Seyss-Inquar
am 7.Jan.1945

H0844-0087

Dr. Seyss-Inquart Nr. 84

Defense Exhibit Nr.

Seite 4

Ich gehe bei meiner Betrachtung von der Lage aus, wie sie zur Jahreswende 1943/44 und in den ersten Monaten des Jahres 1944 gegeben war, also nach einer nahezu vier Jahre andauernden Besetzung.

Lebensmittelversorgung.

Um auf das heute nächstliegende zurückzukommen, erinnere ich daran, dass es damals auf den Kopf der Bevölkerung in der Woche 1800 Gramm Brot, dazu noch 70 Gramm Mehl, 150 Gramm Nährmittel, 250 Gramm Haushaltzucker, 125 Gramm Marmelade, 125 Gramm Fleisch 146 Gramm Butter, 50 Gramm Käse, etwa 3 kg Kartoffeln und 1 3/4 Liter Milch gegeben hat.

.....Dass sich diese Verhältnisse gründlich geändert haben, bedarf keiner weiteren Feststellung.

.....Wir wissen alle, dass die Deroutierung der Verkehrsmittel im September des Jahres 1944 einer auf das äusserste gespannten und peinlichst ausgewogenen Versorgung ein brutales Ende bereitet hat. In diesem Zusammenhang darf nicht immer nur an den Eisenbahnerstreik gedacht werden, sondern auch an den nahezu plötzlichen Ausfall der Binnenschiffahrt . Während die einen nun der Meinung sein mögen, dass es sich hier um die Auswirkung einer patriotischen Gesinnung handelt, werden die anderen vielleicht doch nicht mit Unrecht darauf hinweisen können, dass es Verantwortung gibt, die unter Umständen patriotischen Leidenschaften eingie Beschränkungen auferlegen müssen, weil

schliesslich immer die biologische Erhaltung eines Volkes zu den vornehmsten Aufgaben einer verantwortlichen Führung oder Einflussnahme gehört.

.....Vor allem konnte das Reich infolge der durch den Feldzug in Frankreich und seine Auswirkungen, noch mehr aber durch die Bombenangriffe im Westgebiet des Reiches selbst, angespannten Verkehrslage den von ihm vorgesehenen Nachschub vorerst nicht durchführen. Dazu kam, dass der eingetretene Ausfall der Verkehrsmittel in den Niederlanden die Wehrmacht zwang, im Lande selbst all jene Mengen an Lebensmitteln sicherzustellen, die für die Versorgung der Truppen notwendig waren. .....

.....Ein unmittelbarer Verlust an Lebensmittelvorräten trat aber durch die Feindhandlungen insofern ein, als die für die Provinz Südholland von besonderer Wichtigkeit gewesenen Inseln Walcheren und Süd-Beveland verloren gingen, webie die erstere vollkommen zerstört wurde und weitere Inseln aus dem normalen Versorgungsverkehr ausfielen.

Seite 6

Die Erkenntnis, dass die Verkehrslage in allererster Linie für die Zuführung dieser auch von der Besatzungsmacht keineswegs als ausreichend anerkannten Lebensmittelmengen entscheidendist, gab die Veranlassung, glaublich Ende Oktober oder Anfang November die Abteilung "Verwörwezen" des "Waterstaatministeriums" anzuweisen, sich um diese Dinge zu bemühen. Der Erfolg war, dass der Leiter dieser Abteilung untergetauchtist und die ganze Aktion eine Verzögerung von mindestens zwei im Hinblick auf die Winterversorgung unersetzbaren Wochen erfuhr, bis die für den landwirtschaftlichen Sektor verantwortlichen Männer im Zusammenhang mit den Vertretern der grossen Konsumentenzentren die Sache in die Hand genommen haben.

H0844-0088

Um die notwendigen Lebensmittel aus dem Nordosten des Landes heranzuholen, brauchen wir zunehmend etwa 17 ooo - 25 ooo Tonnen Binnenschiffsraum in der Woche, und da der Umschlag einige Zeit erfordert, haben wir errechnet, dass die Ingangsetzung einer Binnenschiffahrtsflotte von etwa 1oo ooo-15o ooo Tonnen imstande wäre, die Heranführung der zur Verfügung stehenden Lebensmittel zu sichern. Es zweifelt überhaupt niemand daran, dass dieser Schiffsraum tatsächlich vorhanden ist.

.....Um ihrerseits alles zu tun, was getan werden kann, haben alle zuständigen Stellen der Besatzungsmacht militärischen und zivilen Charakters erklärt, dass die Schiffe, die für diese Zwecke in Fahrt sind bezw. verwendet werden und mit entsprechenden Ausweisen versehen sind, von der Besatzungsmacht nicht in Anspruch genommen würden. Damit ist wohl alles geschehen, was von unserer Seite aus geschehen kann und wenn heute ein Holländer in irgendwinem Seitenkanal versteckt ein Schiff sieht, kann er sich die Frage vorlegen, ob dieses Boot und sein Schiffer nicht auch mit schuld sind, dass nicht alle zur Verfügung stehenden Lebensmittel nach Holland herankommen.

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugsweise Abschrift aus der Rundfunkrede Dr.Seyss-Inquarts am 7.1.45, wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr.Gustav Steinbauer).

H0844-0089

H0844-0090

Dr. Seyss-Inquart Nr. 85

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus der Rundfunkrede des Reichskommissars Dr. Seyss-Inquart am 7.1.1945

Dr. Seyss-Inquart Nr. 85

Defense Exhibit Nr.

Seite 8

Gesundheitszustand.

Es ist ferner nicht uninteressant, in Erörterung der Frage, wie sich die Besatzungszeit für das niederländische Völk ausgewirkt hat, die Gesundheitsstatistik zu überprüfen, die seitens des niederländischen Gesundheitsrates erstellt wurde, und zwar auch im Vergleich mit der Statistik der Jahre 1914-1918. Damals ist die Sterblichkeit auf 1000 Köpfe gerechnet, von 12,4 nach und nach auf 13,1 gestiegen, um im Jahre 1918 unter der Einwirkung einer Grippeepidemie 17,1 zu erreichen. In der Zeit 194 0- 1943 bedeuten die analogen Ziffern eine Steigerung von 9,5 auf 10. Man kann also sagen, dass unfer der deutschen Besatzung die Sterblichkeitsziffer bestimmt nicht ungünstiger wurde als unter der eigenen Regierung .....

Bevölkerungszunahme

Es gibt aber eine Ziffer, die in einer unwiderlegbaren Deutlichkeit zu erkennen gibt, ob die Bevölkerung in einer bestimmten Situation ihrer Zukunft mit Zuversicht entgegenblickt oder für sich keine Aussicht sieht. Das ist die Zahl der Eheschliessungen und Geburten. Die Eheschliessungen hagen im Laufe der Besatzungszeit zugenommen und die Geburten, die während des ersten Weltkrieges vom Jahre 1914-1918 auf etwa die Hälfte gefallem sind, haben vom Jahre 1940 bis zum Jahre 1943 einschlieslich eine Steigerung von 2o,8 auf 1000 der Bevölkerung auf 23 im Jahre 1943 erfahren. Dementsprechend stieg auch der Geburten überschuss. Im Jahre 1943 hat das niederländische Völk die Gesamtzahl von 9 Millionen Köpfen überschritten.

H0844-0091

H0844-0092

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugsweise Abschrift aus der Rundfunkrede Dr. Seyss-Inquart am 7.1.45 wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr. Gustav Steinbauer)

H0844-0093

Dr. Seyss-Inquart Nr. 86

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus Urkunde

PS 1726, USA 195, Seite 1 u. 2.

H0844-0094

Dr. Seyss-Inquart Nr. 86

Defense Exhibit Nr.

Seite 1

..... Am 9. oder 1o. April jedoch erschienen deutsche Offiziere auf der Bildfläche und befahlen, die Arbeit zu beschleunigen .....

Seite 2

.....Es ist schwer zu beurteilen, ob die deutsche Wehrmacht diesen Vernichtungsakt für militärische Zwecke begangen hat. Es gab Gerüchte, dass sie Fallschirmjäger fürchtete, da das Wieringer Meer für diesen Zweck äusserst geeignet gewesen wäre.....

Seite 2

.....dass, obwohl im Augenblick der Zerstörung dringende militärische Gründe ihren Einfluss gehabt zu haben schienen, das deutsche Oberkommendo die Entwicklung der Dinge bedauere.

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugsweise Abschrift aus der Urkunde PS 1726m USA 195, wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr. Gustav Steinbauer.)

Dr. Seyss-Inquart Nr. 87

Defense Exhibit Nr.

Ich zitiere aus der Urkunde

PS 1726, USA 195, Seite 2 u. 4.

Dr.Seyss-Inquart Nr.87

Defense Exhibit Nr.

Seite 2

.....Bei dieser Verfolgung wurde der "Sicherheitsdienst" von der deutschen Polizei unterstützt, die mit den Arbeitsämtern in Verbindung war und aus Mitgliedern der N.S.B. und dergleichen bestand.

Seite 4

.....In einer späteren = Proklamation = , die ungefähr um Weihnachten 1944 ihre Veröffentlichung fand, wurde von deutscher Seite erklärt, dass diese Razzien nicht nur zum Zweck der Mobilmachung von Arbeiskräften veranstaltet worden seien,, sondern auch um die Zivilbevölkerung an der Teilnahme an Kämpfen zu verhindern, wie dies in Frankreich und Belgien vorgekommen war.

Ich bescheinige hiermit, dass vorstehende auszugsweise Abschrift aus der Urkunde PS 1726, USA 195 wörtlich mit dem mir vorliegenden Text übereinstimmt.

(Dr.Gustav Steinbauer.)

H0844-0096